

Dietrich Briesemeister (Berlin)

Sergio Paulo Rouanet (Prag)

Vorwort

Die Brasilien-Studien haben in Deutschland in den letzten Jahren einen erfreulichen Aufschwung genommen, wie eine stattliche Reihe von Veröffentlichungen belegt, die aus Arbeitsgesprächen und Fachtagungen hervorgegangen sind. Daß ein Kolloquium über «Brasilien im Umbruch» im Beisein des brasilianischen Staatspräsidenten stattfindet, ist als ungewöhnliche Fügung Anerkennung und zugleich große Verpflichtung für die Zukunft der «Brasilianistik» im umfassenden Verständnis. Der Wissenschaftler Fernando Henrique Cardoso ist mit der deutschen Forschung seit Jahren wohl vertraut. Die Verleihung der Ehrendoktorwürde der Freien Universität Berlin ist Ausdruck der Würdigung für eine bedeutende wissenschaftliche Leistung, die nicht auf das akademische Gehege beschränkt bleibt, sondern auch unmittelbar die persönliche Haltung und das politische Handeln des Präsidenten prägt. Wenn er also im Rahmen eines Staatsbesuchs der Wissenschaft im offiziellen Programm eine hervorgehobene Stelle einräumt, dann weniger aus nostalgischer Erinnerung an die einmal in Berlin verbrachte Zeit, sondern als Ermutigung für die Brasilien-Forschung hierzulande, die sich in den vergangenen Jahrzehnten sowohl an Hochschulzentren als auch an außeruniversitären und nichtstaatlichen Einrichtungen entwickelt hat. Die institutionelle Festigung der Forschung und wissenschaftlichen Zusammenarbeit wird schließlich durch die Gründung des Brasilianischen Kulturinstituts in Berlin bestätigt, das dem Wissenschaftsaustausch und den deutsch-brasilianischen Beziehungen dienen soll. Die deutschen Brasilien-Forscher wissen diese zukunftsweisende Entscheidung der brasilianischen Regierung zu diesem ebenso wichtigen wie schwierigen Zeitpunkt zu schätzen. Die Teilnahme des Staatsoberhauptes am Berliner Brasilien-Kolloquium unterstreicht die Bedeutung, die seine Regierung dem Kulturaustausch und der wissenschaftlichen Begegnung mit Deutschland beimißt.

Sie verpflichtet andererseits die deutsche Brasilienforschung zu weiteren und vermehrten Anstrengungen, die Erwartungen und Ansprüche zu erfüllen, die einerseits durch die wissenschaftliche Leistung von Fernando Henrique Cardoso und andererseits durch die Bedeutung Brasiliens als Gegenstand unserer gemeinsamen Forschungsbemühungen gesetzt werden.

Die Herausgeber hoffen, daß das Ibero-Amerikanische Institut auch in Zukunft Stätte des Dialogs zwischen Deutschland und Brasilien sein kann. Dem brasilianischen Außenministerium sei an dieser Stelle für die großzügige Förderung sowohl der Organisation des Kolloquiums als auch der Drucklegung des vorliegenden Bandes gedankt.